

Laudatio

Nachwuchsförderpreis der SGBF 2020 an Miriam Compagnoni

Verliehen am 2. September 2020, im Rahmen des digitalen Jahreskongresses der SGBF,
durchgeführt von der HEP BEJUNE

Liebe Frau Compagnoni,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen
sehr geehrte Damen und Herren

Es freut mich sehr, Ihnen mitzuteilen, dass die Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF) den Nachwuchsförderpreis 2020 an Miriam Compagnoni verleiht für ihren Artikel: «Play it safe or play to learn: mindsets and behavioral self-regulation in kindergarten». Dieser Artikel wurde 2019 in der renommierten Zeitschrift «Metacognition and Learning» veröffentlicht.

Frau Miriam Compagnoni, lic. phil., arbeitet seit 2014 als Assistentin an der Universität Zürich, am Institut für Erziehungswissenschaft am Lehrstuhl für Theorie und Empirie schulischer Bildungsprozesse, der von Prof. Dr. Katharina Maag Merki geleitet wird. Die Arbeitsschwerpunkte der Preisträgerin sind Selbstregulation, Selbstkonzepte, Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie die Kindergartenstufe. Als bedeutende biografische Stationen sind aufzuführen, dass Frau Compagnoni ein Primarlehrdiplom erworben hat und zahlreiche Jahre als Lehrerin tätig war. Von 2005 bis 2014 absolvierte sie ihr Studium in Psychologie, Pädagogik und Arbeitsrecht an der Universität Zürich. Parallel dazu war sie als Praxislehrperson an der Pädagogischen Hochschule Zürich sowie als Semesterassistentin am aktuellen Lehrstuhl tätig. Zurzeit schliesst sie ihre Dissertation ab.

Miriam Compagnoni ging mit der von ihr entwickelten Studie IBIS (= Ich bin ich – Selbstkonzepte & Selbstregulation im Kindergarten) der Fragestellung nach, wie Fähigkeitskonzepte, Selbstregulation und Leistung von Kindergartenkindern zusammenhängen. Dabei interessierte sie insbesondere, welche Einstellungen Kindergartenkinder bezüglich ihrer Fähigkeiten haben, namentlich, ob sie diese als gegeben und stabil erachten oder ob sie davon ausgehen, dass sie diese durch Anstrengung und Übung verändern können. Hintergrund dieser Erkenntnisinteressen ist die Tatsache, dass die Wissenschaft bislang vor allem davon ausging, dass Fähigkeits-selbstkonzepten von Kindern im Kindergartenalter nur wenig Bedeutung zukommen müsse, da sich diese meist überoptimistisch einschätzen würden. Zugleich gilt es als erwiesen, dass Selbstkonzepte von Schulkindern hinsichtlich der Ausprägung und der Veränderbarkeit ihrer Fähigkeiten eine grosse Bedeutung haben für die Motivation und Leistung. Im Rahmen ihrer Studie konnte Miriam Compagnoni nachweisen, dass Kindergartenkinder nicht unbedingt erhöhte Selbstkonzepte haben und es auch bei Kindergartenkindern zielführend ist, Mindsets und Zielorientierungen getrennt zu erheben. Es zeigte sich unter anderem, dass Kinder mit einer stärkeren Lernzielorientierung höhere Werte im Bereich der exekutiven Funktionen und Kinder, die die eigene Leistungsfähigkeit als eher veränderbar einschätzen, eine höhere Selbstregulation im Unterricht aufweisen. Die Untersuchungen basieren auf $N = 147$ Kindergartenkindern im Alter zwischen 5 und 7 Jahren aus 20 Kindergartenklassen in städtischen und ländlichen Regionen der Deutschschweiz. Die Erkenntnisse werden theoretisch fundiert eingebettet und basieren auf einer soliden empirischen Datenbasis. Verfasst wurde die Publikation in Ko-Autorenschaft mit Yves Karlen und Katharina Maag Merki, wobei die Preisträgerin als Erstautorin den massgeblichen Teil des Beitrages verfasste.

Weshalb der Nachwuchsförderpreis 2020 Miriam Compagnoni zugesprochen wird, werde ich im Folgenden erläutern. Zunächst gilt es hierzu festzuhalten, dass 13 Beiträge eingereicht wurden, die seitens einer fünfköpfigen Jury beurteilt wurden, wobei drei Mitglieder dem Vorstand der SGBF angehören. Die Nominierung erfolgte entlang eines vorab definierten Kriterienrasters, welches die folgenden Aspekte umfasst: Innovationspotenzial für die Bildungsforschung, Originalität der Fragestellung, Einbettung in den aktuellen empirischen und/oder theoretischen Forschungsstand, Angemessenheit und Stringenz der methodischen Anlage, detaillierte Beschreibung des methodischen Vorgehens und Differenziertheit der Diskussion.

Der Artikel der Preisträgerin überzeugte die Jury bezüglich sämtlicher Kriterien. Sie kam zum Schluss, dass sich Miriam Compagnoni in ihrem Artikel mit einer aktuellen und für die Bildungsforschung sehr relevanten Thematik in einem international bislang wenig beforschten Untersuchungsfeld auseinandersetzt. Eine grosse Stärke des Beitrages wird der fundierten theoretischen und empirischen Begründung sowie Herleitung der Erkenntnisinteressen zugesprochen. Besonders hervorzuheben ist gemäss der Jury auch die innovative Verbindung von zwei verschiedenen Forschungstraditionen zur Bearbeitung der Fragestellungen, namentlich diejenige zum selbstregulierten Lernen sowie diejenige zu den exekutiven Funktionen. Zugleich ist es der Preisträgerin gelungen, ein reliables und valides Instrument zur Erfassung von Mindsets von Kindergartenkindern zu entwickeln, die in der Regel noch nicht über Lese- und Schreibkompetenzen verfügen.

Im Weiteren überzeugen die angemessenen Untersuchungsmethoden sowie die systematische und sorgfältig dokumentierte Auswertung. Ebenfalls beeindruckend ist die übersichtliche Ergebnisdarstellung, der eine weiterführende Diskussion entlang der Hypothesen folgt, wobei auch zentrale Einschränkungen der Studie dargelegt werden. Abschliessend werden aufgrund der vorliegenden Befunde ausführliche Implikationen formuliert, die sowohl für die Wissenschaft als auch die pädagogische Praxis von Relevanz sind.

Insgesamt hat Miriam Compagnoni mit ihrer innovativen Studie respektive dem beeindruckenden Artikel nicht nur einen relevanten Beitrag zur Schliessung einer Forschungslücke geleistet, sondern auch das Forschungsfeld im Kontext «early self-regulation» entscheidend weitergeführt.

Die SGBF gratuliert Frau Miriam Compagnoni ganz herzlich und wünscht ihr weiterhin viel Freude und Erfolg in der Bildungsforschung.

Doris Edelmann, Präsidentin SGBF

L i t e r a t u r a n g a b e

Compagnoni, M., Karlen, Y. & Maag Merki, K. (2019). Play it safe or play to learn: Mindsets and behavioral self-regulation in kindergarten. *Metacognition and Learning*, 14(3), 291–314. <https://doi.org/10.1007/s11409-019-09190-y>